

„Schnaufalschinda“ helfen Wünsche erfüllen

3525 Euro gesammelt – Spendenübergabe an Malteser Hilfsdienst

Künzing. Die „Hofweihnacht“ der „Donautaler Schnaufalschinda“ Ende November hatte einen stolzen Gewinn in Höhe von 3525 Euro erzielt. Kurz vor Jahreswechsel löste der Verein sein Versprechen ein, diese Summe als Spende an den Malteser Hilfsdienst zu überreichen. Das Geld kommt deren „Herzenswunsch-Krankwagen“ zugute, mit dem unheilbar erkrankten Menschen eine besondere Bitte erfüllt wird. Kreisgeschäftsführer Josef Kandler und Ulrich Weniger, Koordinator HWK, machten sich von Deggen Dorf aus sehr gerne „auf den Weg über die Donau“ ins Gasthaus der Familie Boher „Zum Dorfwirt“, um dort einen symbolischen Scheck in Empfang zu nehmen.

Da im Vorfeld bekannt war, dass der Erlös der „Hofweihnacht“ wie in jedem Jahr auch diesmal für einen guten Zweck gespendet wird, erhielten die „Schnaufalschinda“ zahlreiche Unterstützung von Firmen aus Künzing und Umgebung. Mitglieder des Ver-



Einen Scheck über stolze 3525 Euro übergaben die „Donautaler Schnaufalschinda“ um Vorsitzenden Siegfried Boher (l.) an Josef Kandler (3.v.l.) und Ulrich Weniger (5.v.r.) vom Malteser Hilfsdienst. – F.: Brumm

eins und das Personal des „Dorfwirtes“ verzichteten auf Entlohnung. Zudem rundeten viele Besucher beim Kauf von Speisen und Getränken oder Dekoartikeln den Kaufpreis auf.

Rund um den „Herzenswunsch-Krankwagen“ entstehen zu den laufenden Fahrten Kosten, die Außenstehenden im ersten Moment nicht bewusst sind und die rein aus Spenden fi-

nanziert werden. „Der Wagen hat eine spezielle Ausstattung, muss regelmäßig zum Kundendienst und zum TÜV“, zählt Josef Kandler auf. Zudem werden ehrenamtlichen Malteser-Helfer qualifiziert geschult. Das gelte für den medizinischen Bereich ebenso wie für den sensiblen Umgang mit den ihnen anvertrauten Patienten. Im abgelaufenen Jahr wandten sich 19 Familien mit dem letzten Wunsch eines Angehörigen an die Malteser. Aus medizinischen Gründen konnten letztendlich nur neun Fahrten durchgeführt werden. Manche Wunschziele liegen nur wenige Kilometer entfernt. Beispielsweise wenn jemand das Grab eines Verstorbenen besuchen oder noch einmal sein Elternhaus sehen möchte. Die bisher weiteste Fahrt führte in die Nähe von Neapel, um einen im Sterben liegenden die Möglichkeit zu geben, sich von seiner Mutter zu verabschieden. – bs